



...hier spielt die Musik!

**Konzept für das jahrgangsbezogene Lernen  
in der Schulanfangsphase der  
Christoph-Förderich-Grundschule**

Verabschiedet: 2012

Fortgeschrieben: September 2018

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort

### **1. Situation der Schule**

1.1 Lage im Sozialraum

1.2 Schülerschaft

### **2. Unterricht in jahrgangsbezogenen Klassen**

### **3. Rahmenbedingungen für die Schulanfangsphase**

### **4. Jahrgangsübergreifende Kooperation**

4.1 Jahrgangsübergreifende Projekte in der SAPH

4.2 Jahrgangsübergreifender Sportunterricht

### **5. Pädagogisches Handeln im Unterricht**

5.1 Beachtung der besonderen Lernbedürfnisse jüngerer Schüler\*innen

5.2 Individuelle Förderung im Regel- sowie im Förderunterricht

*5.2.1 Förderung der individuellen Lernentwicklung*

*5.2.2 Förderung von Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf bzw. mit  
sonderpädagogischem Förderbedarf*

*5.2.2.1 Angebote zur individuellen Förderung für leistungsschwache  
Schüler\*innen*

*5.2.3 Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen*

### **6. Gewährleistung der Flexibilität innerhalb der Schulanfangsphase**

6.1 Flexibles Verweilen in der SAPH

6.2 Vorzeitiges Aufrücken in der SAPH

### **7. Rhythmisierung**

### **8. Kooperationen**

## **Vorwort**

*Das erarbeitete Konzept für die abweichende Organisation der Schulanfangsphase beruht auf den langjährigen und vielfältigen Erfahrungen des Lehrerkollegiums, pädagogischen Konferenzen, Fortbildungen, 6 Jahren der eigenen Umsetzung einer jahrgangsübergreifenden Schulanfangsphase und auf zahlreichen Diskussionen innerhalb des Kollegiums sowie mit der Elternschaft. Es berücksichtigt zudem die Forderung der gesetzlichen Vorgaben nach individueller Förderung aller Kinder und Durchlässigkeit der Schulanfangsphase.*

*Mit dem Beschluss vom 9. Juni 2011 hat sich die Gesamtkonferenz der Christoph-Förderich-Grundschule einstimmig für den jahrgangsbezogenen Unterricht in der Schulanfangsphase ausgesprochen. Dieser Beschluss wurde am 27. Oktober 2011 ebenfalls einstimmig von der Schulkonferenz bestätigt. Das im Laufe des Schuljahres 2011/2012 überarbeitete Konzept wurde von der Schulkonferenz am 31. Mai 2012 einstimmig angenommen. Nach der Genehmigung durch die Schulaufsicht wurden ab dem Schuljahr 2012/2013 wieder 1. und 2. Klassen jahrgangsbezogen eingerichtet.*

*Erprobtes und Bewährtes im Unterricht soll auf der Grundlage der neuen Richtlinien und Rahmenlehrpläne beibehalten und durch neue Wege erweitert werden. Für das Gelingen der jahrgangsbezogenen Schulanfangsphase an der Christoph-Förderich-Grundschule ist eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten unerlässlich.*

*Dieses Konzept stellt den gegenwärtigen Stand unserer schulischen Entwicklung dar und bedarf der Evaluation und Veränderung, nicht zuletzt bedingt durch die unterrichtlichen Erfahrungen, die wir kontinuierlich mit der Organisation des jahrgangsbezogenen Lernens machen.*

## **1. Situation der Schule**

### **1.1 Lage im Sozialraum**

Die Christoph-Förderich-Grundschule liegt im Zentrum der Spandauer Wilhelmstadt. Da in diesem Einzugsgebiet viele Familien mit einem sozial schwachen Hintergrund leben und in vielen Familien eine andere Herkunftssprache als Deutsch gesprochen wird, arbeiten wir tagtäglich mit besonderen Herausforderungen. Auch aus diesem Grund sind wir seit dem Schuljahr 2013/14 Schule im Bonusprogramm.

### **1.2 Schülerschaft**

In der Christoph-Förderich-Grundschule lernen ca. 550 Jungen und Mädchen. Der Anteil der Kinder nicht deutscher Herkunftssprache und einem besonderen Sprachförderbedarf beträgt ca. 70 %. Der Sprachhintergrund erstreckt sich dabei auf über 30 Nationen. Zusätzlich sehen wir uns seit geraumer Zeit mit der Situation konfrontiert, dass es einen stetigen Zuzug von Kindern aus dem südosteuropäischen Raum gibt. Auch nehmen wir nach wie vor zahlreiche geflüchtete Kinder als Schüler\*innen unserer Schule auf. Diese Gruppen von Kindern beherrschen die deutsche Sprache in der Regel kaum oder gar nicht. Etwa 65 % der Schüler\*innen erhalten eine Lernmittelbefreiung.

## **2. Unterricht in jahrgangsbezogenen Klassen**

Die vom Kollegium der Christoph-Förderich-Grundschule gewählte Organisationsform für den Unterricht in jahrgangsbezogenen Klassen zeichnet sich für uns durch die Möglichkeit einer intensiveren individuellen und differenzierten Förderung als beim jahrgangsübergreifenden Lernen aus und berücksichtigt die Bedürfnisse unserer Schülerschaft in besonderem Maße.

Bereits in einer jahrgangsbezogenen ersten Klasse bietet sich an unserer Schule ein sehr heterogenes Leistungs- und Entwicklungsspektrum, das sich vom Kindergartenkind bis hin zum Zweitklässler erstreckt. In die ersten Klassen unserer Schule werden seit einigen Jahren zunehmend Kinder eingeschult, deren Fähigkeiten und Fertigkeiten trotz Besuchs einer Kindertagesstätte und der Bemühungen der Kita nicht altersgerecht entwickelt sind.

Die Kinder stehen oft noch am Anfang des Erwerbs basaler Fähigkeiten, die Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme am schulischen Lernen sind (z.B. die Haltung und Nutzung von Stiften). Diese Kompetenzen müssen also zunächst mit intensiver Förderung erworben werden, während unsere

leistungsstarken Kinder bereits mit ersten Lesekompetenzen und deutlich ausgeprägterem Allgemeinwissen eingeschult werden.

Die Heterogenität unserer Schülerschaft allein innerhalb eines Jahrgangs erfordert bereits ein sehr hohes Maß an Differenzierungs-, Forder- und Förderungsangeboten.

Diese bereits starke Heterogenität zusätzlich durch Lernen in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen noch zu erhöhen, ist aus unserer Sicht nicht oder nur kaum zu realisieren, wenn man allen Schüler\*innen dabei noch gerecht werden möchte.

Ein weiterer bedeutsamer Aspekt, der für uns für jahrgangsbezogene Lerngruppen spricht, ist deren größere strukturelle und soziale Kontinuität.

Ein Großteil unserer Schülerschaft benötigt gerade aufgrund ihrer familiär oft eher ungeordneten Verhältnisse klare Strukturen, Kontinuität und oftmals auch ein kleinschrittiges Etablieren neuer Inhalte und Methoden.

Es gibt viele Kinder, die schon in der Familie unter einschneidenden Brüchen zu leiden haben und für die eine relative Kontinuität in Bezug auf Lerngruppe und weiterer Bezugspersonen als Sicherheit gebender Hintergrund für das Lernen unverzichtbar ist. Zusätzliche Brüche im schulischen Bereich bringen für sie so viel Verunsicherung mit sich, so dass diese ihr Vertrauen in die Situation und ihr Lernen erschüttern könnte.

Verlässlichkeit ist die Grundlage dafür, sich sicher fühlen zu können. Die Kinder brauchen eine verlässliche Gruppe, die ihnen die Möglichkeit bietet, soziale Kompetenzen durch Vertrauen und persönliche Bindungen herzustellen. Eine jahrgangsbezogene Lerngruppe kann die nötige Stabilität in viel höherem Maß gewährleisten, als eine jahrgangsübergreifende, in der jährlich ein Teil der Kinder die Gruppe verlässt. Kinder müssen sich auf die „Neuen“ immer wieder neu einstellen und verlieren Freundinnen und Freunde. Dies schafft im sozialen Bereich Unruhe, die das Lernen stören kann.

Auch kann jahrgangsbezogen bereits von Beginn an ein solides Zusammenfügen einer langjährigen Klassengemeinschaft beginnen, welches nicht durch eine Neumischung im Jahrgang 3 aufgehoben wird.

Auf Grund direkter Erfahrung bei der Umsetzung von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen sind wir daher zu der Auffassung gelangt, dass an unserer Schule der jahrgangsübergreifende Unterricht nicht zufriedenstellend und gemäß unseren Ansprüchen realisiert werden kann und wir unter Berücksichtigung der Lernausgangslagen und Bedürfnisse unserer Schülerschaft die Möglichkeiten der individuellen Förderung effektiver in Jahrgangsklassen ausschöpfen können.

Die Stärken und bewährten Aspekte des jahrgangsübergreifenden Lernens bleiben jedoch weiterhin Bestandteil unseres Unterrichts.

Dazu zählen insbesondere die Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen der Schüler\*innen, die durchgängige Sprachbildung in allen Lerninhalten, sowie die Übernahme von Verantwortung für sich und andere durch Patenschaften und die Förderung eines selbständigen und eigenverantwortlichen Lernens und Handelns.

### **3 . Rahmenbedingungen für die Schulanfangsphase**

Das gesamte Nebengebäude in der Konkordiastraße steht ausschließlich unseren SAPH-Klassen zur Verfügung. Dies bietet einen geschützten Lern- und Lebensraum, in dem unsere jüngsten Schüler\*innen intensiv miteinander in Kontakt kommen können, jedoch etwaige Konflikte mit Älteren leicht vermieden werden. Die Knüpfung von Patenschaften und jahrgangsübergreifenden Projekten ist somit besonders leicht umzusetzen. Zudem stehen den SAPH-Klassen mehrere Teilungsräume zur Verfügung. Auch ein eigener Musikraum für die SAPH wurde eingerichtet und ausgestattet.

Eine kleine Schulküche erlaubt die Umsetzung ernährungs- und lebensmittelbezogener Projekte und unterstützt hierbei die Gesundheitserziehung.

Die räumliche Nähe der SAPH-Klassenräume sowie das 2. kleine Lehrerzimmer im Gebäude fördern zusätzlich die Kooperation unter den Kolleg\*innen.

Alle Klassen der Schulanfangsphase bestehen aus Dreier-Teams (Klassenleitung, Co-Klassenleitung, 1 Erzieher\*in), die in intensiver Zusammenarbeit gemeinsam Lernraum, Lernatmosphäre und das Lernen selbst gestalten und fördern. Sie stimmen ihre Planungen aufeinander ab und verzahnen unterrichtliches und außerunterrichtliches Geschehen miteinander.

Jedes SAPH-Team hat hierfür eine fest eingeplante Teamstunde, die nicht zur Vertretung herangezogen wird.

Dadurch, dass die Klassen mit einem Stundenumfang von ca. 10 Stunden fest im Unterricht zugeordnet sind, können in den meisten Stunden Doppelsteckungen stattfinden, durch die z.B. die individuelle Förderung unterstützt wird.

Unsere Schulsozialpädagogin ist häufig beratend in der SAPH tätig und leistet dort intensive Arbeit an Kolleg\*innen, Kindern und Eltern.

## **4. Jahrgangübergreifende Kooperation**

### **4.1 Jahrgangübergreifende Projekte**

Unsere Schulanfänger\*innen werden in jedem Jahr von den neuen Zweitklässlern bei der Einschulungsfeier begrüßt und durch verschiedene musikalisch-tänzerische Auftritte Willkommen geheißen.

Ab diesem Zeitpunkt sind Erst- und Zweitklässler gemeinsame Nachbarn in ihrem eigenen Schulhaus. Dies ermöglicht schon allein aufgrund der räumlichen Nähe ein hohes Maß an sozialem Kontakt und erleichtert die Bildung von Freundschaften.

In den ersten Schulwochen übernehmen bzw. unterstützen vielfach Zweitklässler die Einführung in das Schulhaus sowohl was die Orientierung im Gebäude aber auch die Regeln innerhalb des Schulhauses angeht. Dies erleichtert den Kleinen die Eingewöhnung in den neuen Lebensabschnitt und beschleunigt das Ankommen in der Schule.

Im Laufe eines Schuljahres werden dann innerhalb flexibler Zeiträume gemeinsame Projekte zwischen 1. und 2. Klassen vor allem in den Fachbereichen Sachunterricht, Kunst, Sport und Musik durchgeführt. Je nach Möglichkeit und Gemeinsamkeiten der zu behandelnden Themen, bietet es sich hierfür an, dass die beiden Jahrgangsstufen an einem Thema gemeinsam z.B. in Form eines Festes, eines Wettbewerbes oder einer Lernwerkstatt arbeiten. Dabei wird neben dem sozialen Lernen zudem die individuelle Kompetenzentwicklung gefördert.

Auch gegenseitige Ausstellungen und Präsentationen von Lern- und Arbeitsergebnissen befördern die individuellen Kompetenzentwicklungen in vielfältiger Weise.

Bei Schulfesten ergeben sich häufig Kooperationen für Stand-, Verkaufs- und Spielangebote, die sich teilweise auch auf eine Mischung von Klasse 1 und 6 erstrecken. Dabei werden gemeinsam Materialien oder Spielangebote erstellt und der Stand zusammen betrieben.

Im Rahmen der Musikbetonung und dem Wahlangebot von Flötenunterricht ab Klasse 2 bzw. vielfältigem Instrumentalunterricht ab Klasse 3 werden im Musikunterricht Phasen angeboten, in denen Schüler\*innen der jeweils höheren Jahrgangsstufe den Kleinen ihre Instrumente vorstellen. Dies umfasst kleine Vorspiele, aber auch die Möglichkeit, gemeinsam mit den älteren Kindern Übungen im Musizieren zu konkreten Instrumenten vorzunehmen. Die Schüler\*innen tauschen sich miteinander über die Instrumente und den Instrumentalunterricht aus. Die Älteren können in ihrer Expertenfunktion Auskunft geben und Vorbild sein. Die Motivation zur Instrumentenwahl steigt erfahrungsgemäß nach den Besuchen der MusikerKinder noch einmal deutlich an und befördert die Entscheidung für ein bestimmtes Instrument.

## **4.2 Jahrgangübergreifender Sportunterricht**

Unsere jetzige Sporthalle wird bis zur Fertigstellung der neuen Sporthalle stets mit zwei Klassen doppelt belegt. Häufig findet dabei eine gemeinsame Nutzung jeweils einer 1. und einer 2. Klasse statt. Somit können gerade im Sportunterricht jahrgangübergreifende Verbindungen gefestigt werden. Die Kinder können den Kontakt zueinander erweitern und Freundschaften pflegen. Durch die frühe Einschulung der Kinder sind viele Erstklässler noch nicht in der Lage, sich alleine umzuziehen oder die Schnürsenkel der Schuhe zuzubinden. Die älteren Kinder helfen hier den Kleineren und erleben dadurch auch, dass sie nun nicht mehr die Kleinen sind, sondern schon wesentlich selbständiger. Die Erstklässler wachsen von Beginn an in die bereits bestehenden Gruppenstrukturen hinein und die größeren Kinder leben ihnen z.B. vereinbarte Regeln bei Spielen oder Bewegungsabläufen vor. Der Einsatz von Sportgeräten wird möglich, da die älteren Kinder schon wissen, wie die Geräte aufgebaut werden und wie man mit diesen umgeht.

Gemeinsamer Sportunterricht unterstützt also das soziale Miteinander erheblich. Die Kinder lernen sich gegenseitig zu unterstützen und erleben, dass gegenseitige Rücksichtnahme unumgänglich ist, um im Team erfolgreich zu sein. Kinder mit weniger Anschluss finden neue Kontaktmöglichkeiten. Die Zweitklässler machen positive Erfahrungen, wenn sie entdecken, was sie schon alles können und sich als Helfer\*innen anbieten können.

## **5. Pädagogisches Handeln im Unterricht**

### **5.1 Beachtung der besonderen Lernbedürfnisse jüngerer Schüler\*innen**

In der Schulanfangsphase werden sehr junge Schüler\*innen unterrichtet, deren besondere Lernbedürfnisse zum Beispiel hinsichtlich ihrer Aufmerksamkeits- und Konzentrationsspanne zu beachten sind.

An unserer Schule wird der Unterricht vom Umfang her entsprechend der Wochenstundentafel für die Grundschule erteilt. So beträgt der Umfang für die erste Klasse 20 Stunden und für die zweite Klasse 21 Stunden (ohne Religions-, Lebenskunde-, Flöten- und Förderunterricht).

Generell gilt in der Christoph-Förderich-Grundschule ein „45-Minuten-Stundenplan“, jedoch passen die in der SAPh unterrichtenden Lehrkräfte in verschiedener Hinsicht ihre Unterrichtsstunden an das Alter und die Bedürfnisse der Schüler\*innen an:

- Die Klassenlehrer\*innen gestalten ihre Unterrichtsstunden und die Unterrichtsinhalte stets individuell anhand der Lernbedürfnisse der Kinder.



- Die inhaltliche Unterrichtsarbeit orientiert sich auch an dem Konzept des sog. vorfachlichen Unterrichts. Methodische und inhaltliche Wechsel sowie bewusst geplante Bewegungszeiten („Bewegte Schule“) und Entspannungsphasen sind fester Bestandteil des Unterrichts.
- Zur besseren Orientierung und Strukturierung werden zahlreiche Rituale in den Klassen eingeführt, die für die Kinder in verlässlichem Maße die nötige Beständigkeit eines Schultages geben. Im Sinne der Musikbetonung umfasst dies beispielsweise Begrüßungs- und Abschiedslieder. Aber auch Morgenkreise, transparente Tagesabläufe (visualisierter Stundenplan) und Ähnliches bieten hier Unterstützung.
- Ergänzend zu den Basislehrwerken (Flex & Flo sowie Flex & Flora) werden die individuellen Lernkanäle der Schüler\*innen durch ein vielfältiges ergänzendes Materialangebot gezielt angesprochen. Je jünger die Kinder, desto wichtiger sind haptische Lernangebote und der Einsatz von Veranschaulichungsmitteln.
- Jede Klasse wird von einem Team geleitet, zu dem neben Klassenlehrer\*in und Ko-Klassenlehrer\*in ein/e Erzieher\*in gehört, welche/r der Klasse für 10-12 Unterrichtsstunden pro Woche zugeordnet ist. So wird die Unterrichtsarbeit unterstützt und es kann zusätzlich eine gezielte Förderung der basalen und motorischen Fähigkeiten einzelner Schüler\*innen umgesetzt werden. Die Erzieher\*innen nehmen zudem an verschiedenen Konferenzen, Elternabenden, Schulfesten sowie Fortbildungen teil. Auch Elterngespräche werden in der Regel gemeinsam mit den Erzieher\*innen geführt.

## **5.2 Individuelle Förderung im Regel- sowie im Förderunterricht**

Unser Konzept der jahrgangsbezogenen Schulanfangsphase sieht als wesentliche Aufgabe unserer Schule die individuelle Förderung. Die Schule hat den Auftrag, jedes Kind gemäß der Richtlinien und Lehrpläne so zu fordern und zu fördern, dass es seine individuellen Stärken optimal entfalten und an seinen Schwächen arbeiten kann. Diese Förderung findet einerseits im Regelunterricht statt, kann aber darüber hinaus auch im Kontext eines speziellen, erweiterten Förderunterrichts umgesetzt werden. Sonderpädagogische Förderstunden sowie Doppelsteckungen ermöglichen zudem gezielte Phasen von Einzel- und Kleingruppenförderung

### **5.2.1 Förderung der individuellen Lernentwicklung**

Die Lernentwicklungsstände der Kinder werden fortlaufend sowohl im Kernbereich Deutsch als auch im Kernbereich Mathematik beobachtet und

gemessen. In Deutsch beispielsweise beim freien Schreiben, in Förderstunden (z.B. Lesen) mit einer Lehrkraft und durch Lernstandkontrollen aus dem Lehrwerk Flex & Flora. In Mathematik finden ebenfalls fortlaufend zum Lehrwerk Lernstandsanalysen statt. Die Ergebnisse dieser Analysen dienen als Orientierung für unsere weitere Arbeit.

Auch der vermehrte Einsatz von Erzieher\*innen in der SAPH sowie der in den Klassenteams wöchentlich stattfindende Austausch über bzw. die Analyse der Lernentwicklung der Kinder ermöglicht eine genaue Beobachtung der Leistungsstände und deren Veränderung. Gegebenenfalls kann entsprechend eine zusätzliche Unterstützung durch die Lehrkräfte im Unterricht als auch eine regelmäßige Variation und optimierte Anpassung von Lernmaterialien folgen.

Zudem wird in den Förderstunden in Kleingruppen auf die individuellen Lernbedürfnisse der Kinder eingegangen und gezielt und verstärkt an den jeweiligen Förderschwerpunkten gearbeitet.

Unsere Lehrwerke in Deutsch und Mathematik unterstützen die individuellen Lernentwicklungsschritte unserer Kinder. Sie ermöglichen jedem Kind ein überwiegend selbstständiges Arbeiten im eigenen Tempo.

Weitere Differenzierungsmaterialien sind in allen Klassen für gebundene oder offene Arbeitsphasen vorhanden.

### **5.2.2 Förderung von Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf bzw. mit sonderpädagogischem Förderbedarf**

Wurde bei Kindern bereits zum Zeitpunkt der Einschulung ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt, so werden diese von Beginn an entsprechend ihres Förderschwerpunktes im Klassenverband gefördert.

Kinder, bei denen nach der Einschulung ein besonderer Bedarf im Bereich Lernen festgestellt wird, werden mit gezielten Unterrichtsmaterialien, die die unterschiedlichen Lernkanäle der Kinder ansprechen, gefördert. Es findet eine verstärkte Vermittlung von Basiswissen statt, bei quantitativ reduziertem Unterrichtsstoff. Zusätzlich wird im Nachmittagsbereich schulinterne Hausaufgaben- und Nachhilfebetreuung angeboten.

Kinder, bei denen nach der Einschulung sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung festgestellt wird, werden in einer eigens dafür eingerichteten temporären Lerngruppe, der Brückenklasse, gefördert. In dieser temporären Lerngruppe werden Wahrnehmung, Motorik und Sozialverhalten der Kinder 2 Unterrichtsstunden pro Tag gezielt trainiert. Ein wichtiger Baustein des Konzepts ist die enge Zusammenarbeit der Lerngruppenleiter\*innen mit den Klassenleiter\*innen und den Eltern. Hierfür finden in regelmäßigen Abständen Gespräche statt.

In den wöchentlich stattfindenden Sitzungen des Klassenteams werden in regelmäßigen Abständen unter Hinzuziehung der schuleigenen Sonderpädagogin Förderziele für Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf bzw. mit sonderpädagogischem Förderbedarf entwickelt und evaluiert. Weiter wird in

diesen Sitzungen darüber beraten, welche eventuellen außerschulischen Maßnahmen für eine zusätzliche Förderung als Vorschlag für die Eltern infrage kommen könnten.

### **5.2.3 Angebote zur individuellen Förderung für leistungsschwache Schüler\*innen**

Leistungsschwache Schüler\*innen werden sowohl individuell in ihren Klassen als auch in speziellen Fördergruppen gefördert. In beiden Settings sind unter anderem die folgenden Maßnahmen möglich:

- Reduzierung des Lernstoffes (quantitative Differenzierung durch Reduktion des Stoffumfangs),
- Reduzierung der Lerninhalte (qualitative Differenzierung),
- zieldifferente Lernangebote, insbesondere bei sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich "Lernen" und "geistige Entwicklung",
- Nutzung von individuell angepasstem Zusatzmaterial in Form von Arbeitsheften oder individuell gestaltetem Material
- Erweiterung von Bearbeitungszeiträumen oder Hilfe bei der Erschließung von Aufgabenstellungen sowie andere Nachteilsausgleiche,
- ein erweiterter Einsatz von Anschauungsmaterial oder
- konkret niedergeschriebene Empfehlungen für das häusliche Üben, die mit den Eltern gemeinsam besprochen und regelmäßig angepasst werden.

### **5.3 Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen**

Sind bei Kindern bereits bei Schuleintritt besondere Begabungen bekannt, so werden diese nach Möglichkeit von der Lehrkraft bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.

Stellen sich nach Schuleintritt besondere Begabungen eines Kindes heraus, so werden die Eltern in einem Elterngespräch darauf hingewiesen. Gegebenenfalls kann eine Diagnostik durch das Schulpsychologische Beratungszentrum vermittelt werden. Die Eltern werden zudem auf die Angebote der Senatsschulverwaltung zur „Förderung von hochbegabten Kindern“ an Spandauer Schulen aufmerksam gemacht.

Im Unterricht erhalten die Kinder ihrer Begabung entsprechendes, zusätzliches Unterrichtsmaterial. Die regelmäßigen Büchereibesuche und die Teilnahme an Vorlesewettbewerben sollen den Kindern, die bereits lesen können, als Anreiz dienen, ihr Können weiter zu verbessern und zu festigen. Kinder, die besonders begabt im mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich sind, erhalten

zusätzliche Angebote, die entweder Knobel- und Denkaufgaben oder Forscherangebote beinhalten.

Besondere Begabungen im musischen Bereich können durch die qualitativ hochwertigen musischen Angebote der Schule gezielt gefördert werden (Musikbetonung).

## **6. Gewährleistung der Durchlässigkeit der SAPH**

### **6.1 Flexibles Verweilen in der SAPH**

Wie oben dargestellt wird der individuellen Förderung aller Schüler\*innen an der Christoph-Földerich-Grundschule hohe Priorität eingeräumt. Einige Kinder benötigen jedoch trotz allem mehr Zeit, um die Lern- und Entwicklungsziele der SAPH erreichen zu können.

Hierfür sieht die gültige Grundschulverordnung nach § 22 (Abs. 3) vor, dass Schüler\*innen, deren Lernentwicklung nach zwei Schuljahren eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht in Jahrgangsstufe 3 nicht erwarten lässt, auf Beschluss der Klassenkonferenz ein drittes Schuljahr in der Schulanfangsphase verbleiben, das nicht auf die allgemeine Schulpflicht angerechnet wird. Bestehende Entwicklungsverzögerungen können mit einem Verbleiben in der SAPH häufig kompensiert und aufgeholt werden.

Da das Verweilen am Ende der Schulanfangsphase beim jahrgangsbezogenen Lernen im Gegensatz zum jahrgangsübergreifenden Lernen einen Wechsel der Lerngruppe und somit auch der Bezugslehrkraft zur Folge hat, ergreifen wir verschiedene Maßnahmen, damit das verweilende Kind sich nicht abrupt in einer fremden Lerngruppe neu einfinden muss, sondern sich in einer gewohnten Gruppenstruktur weiterentwickeln kann.

So absolvieren verweilende Kinder nach entsprechendem Beschluss und in Absprache mit den Eltern zeitnah erste Schnupperstunden in ihrer zukünftigen neuen Klassengemeinschaft. Je nach Verlauf der Schnupperstunden nehmen die Kinder mit sukzessiver Steigerung am Unterricht der neuen Klasse teil. Dies geschieht erst stunden-, dann tageweise. Ausflüge der neuen Klasse können begleitet werden.

Die neue Klasse wird insbesondere bei Hortkindern so ausgewählt, dass sie demselben Hortbereich zugeordnet ist. Einerseits ist somit der/die neue Bezugserzieher\*in aus dem Hortbereich bereits vertraut, andererseits gilt dies aber vor allem für viele der neuen Klassenkameraden ebenfalls, sodass ein großer Teil der neuen Bezugsgruppe bereits bekannt ist und das Einfügen in selbige erleichtert wird.

## **6.2 Vorzeitiges Aufrücken in der SAPh**

Besonders leistungsstarke Schüler\*innen erhalten zunächst die Möglichkeit, nach Absprache mit den Eltern in einzelnen Fächern zeitweise am Unterricht der „höheren“ Klasse teilzunehmen. Mitschüler\*innen, Lehrer\*innen und Klassenraum sind dem betreffenden Schüler wegen übergreifenden Projekten und dem Sportunterricht bereits vertraut und geben dadurch beim Lerngruppenwechsel bereits eine größere sozial-emotionale Sicherheit. Bei Hortkindern verhält es sich wie oben beschrieben.

Sollte die veränderte Lernsituation dem Kind besser gerecht werden, erfolgt eine Ausweitung der Teilnahme am Unterricht in der nächsthöheren Jahrgangsstufe bzw. das Aufrücken in die nächsthöhere Jahrgangsstufe.

## **7. Rhythmisierung**

Eine Rhythmisierung wie sie angestrebt ist, konnte aus unterschiedlichen Gründen bisher nur ansatzweise erfolgen. Der Wechsel zwischen den Gebäuden, der gewünschte Einsatz der Lehrer\*innen auch in höheren Klassenstufen und letztendlich die schwierige Essenssituation im mehrere Straßen entfernten Hort haben bislang eine weitreichende Rhythmisierung verhindert.

Mit dem Beschluss des Berliner Abgeordnetenhauses, für alle Schüler\*innen Berlins kostenloses Schulessen anzubieten, verändert sich die Situation gerade drastisch. Der erst kürzlich beschlossene Umzug des Hortes in ein noch zu errichtendes Containergebäude auf dem Schulgelände wird Grundvoraussetzung dafür sein, die Essensversorgung überhaupt zu realisieren.

Darüber hinaus wird eine gelungene Form der Rhythmisierung unerlässlich, um das Mittagessen für alle Jahrgangsstufen sinnvoll in den Schultag zu integrieren. Wir arbeiten nun bereits intensiv an einer Umsetzung, die gerade durch unseren Instrumentalunterricht im Nachmittagsbereich eine besondere Herausforderung darstellt.

## **8. Kooperationen**

### **8.1 Kooperation der Lehrkräfte**

Die Arbeit im Team kann auch beim JabL-Modell so wie bisher erhalten bleiben. Klassenbezogene Teamstunden, an denen Lehrer\*innen, Erzieher\*innen und regelmäßig auch Sonderpädagogin und Schulsozialarbeiterin teilnehmen, werden weiterhin im Stundenplan berücksichtigt und werden nicht zur Vertretung herangezogen.

In den SAPH-Konferenzen sowie individuell verabredeten Treffen tauschen sich die Lehrkräfte über die Planung von Unterrichtsreihen und Projekten sowie über Unterrichtsmethoden, alternative und ergänzende Unterrichtsmaterialien, Rituale und außerschulische Lernorte aus. Es gibt neben den im Klassenraum vorhandenen Materialien zusätzlich eine allgemeine Materialsammlung, auf die von allen zugegriffen werden kann.

## **8.2 Kooperation der Lehrkräfte und Erzieher\*innen**

Den Klassen bleibt weiterhin je ein/e Erzieher\*in fest zugeordnet. Der Anteil der dem Unterricht zugeordneten Stunden wird bei ca.10 Wochenstunden bleiben.

Die gemeinsame Arbeit an den Kindern in und außerhalb des Klassenraumes wird auf vielfältige Art umgesetzt und abgesprochen.

Dadurch, dass die Erzieher\*innen die Kinder zudem im Hort betreuen, können sie sie in anderen Situationen erleben und diese Einschätzung bei den Teamgesprächen mitbringen. Außerdem sind die Horterzieher\*innen auch ein wichtiges Bindeglied zwischen der Schule und dem Elternhaus, da sie morgens mit im Unterricht sind und nachmittags den Eltern oft persönlich bei Fragen helfen können.

## **8.3 Kooperation der Lehrkräfte der SAPH mit den Kolleg\*innen der 3. Klassen**

Die anfänglich nur sporadische Kooperation haben wir wesentlich verstärkt. Trotz aller Kooperationen innerhalb der SAPH kommen die Kinder aber natürlich mit unterschiedlichen Voraussetzungen in die 3. Klasse. Sofern es einen Wechsel des Klassenteams gibt, ist eine gelungene Übergabe an die neuen Kolleg\*innen daher unerlässlich.

Mit den neuen Klassenteams der 3.Klassen werden gemeinsam Regeln und Rituale vereinbart und eingeübt, so dass die Kinder in jeder Klassenstufe die Regeln kennen und sich daran orientieren können (z.B. Morgenkreis, Melderegeln, Zuhörregeln, Verkehrsverhalten mit der Klasse u.a.). Über besondere Bedarfe, Stärken und Schwächen der Schüler\*innen wird gesprochen, um eine schonende Übergangsphase zu ermöglichen. Auf diese Weise können von vornherein auch in Klasse 3 Lernangebote gemacht werden, die den individuellen Lernständen der Kinder entsprechen.

Die Mindestanforderungen an die Schüler\*innen der 2.Klassen vor dem Übergang in die 3.Klasse werden ebenfalls gemeinsam anhand des Rahmenlehrplans und der Lernstandsmessungen besprochen.

## **8.4 Kooperation der Schule mit den Kitas**

Bisher haben wir zu zahlreichen Kitas der Wilhelmstadt gute Kontakte unterhalten. Die Kitas werden stets zu den Proben unserer Konzerte eingeladen, einmal im Jahr führen wir einen „SAPh-Tag“ durch. Hier konnten die Kitas mit den zukünftigen Schulanfängern (unabhängig davon, ob sie unsere Schule besuchen sollten) an einem Vormittag gemeinsam mit den Kinder unserer SAPh einen Schulvormittag gestalten und erleben.

Inzwischen haben alle Grundschulen der Spandauer Wilhelmstadt mit allen Kitas der Wilhelmstadt einen Kooperationsvertrag geschlossen. Der Informationsfluss hat sich seither deutlich verbessert. Alle beteiligten Kitas und Schulen wollen die Zusammenarbeit noch verstärken.

## **8.5 Elternarbeit und Kooperation mit außerschulischen Diensten**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und auch die Kooperation mit außerschulischen Diensten sind für eine individuelle Förderung nicht nur sinnvoll, sondern in manchen Fällen zwingend erforderlich.

Elternarbeit ist auf verschiedenen Ebenen möglich. Sie findet statt auf der Informationsebene bezüglich der allgemeinen schulischen Rahmenbedingungen sowie in der konkreten Situation der Schule und der besonderen Lernstandsbedingungen jedes einzelnen Kindes.

Elternarbeit sollte aber nicht auf der Informationsebene stehen bleiben, sondern Eltern sollten in die konzeptionelle und in die konkrete pädagogische Arbeit mit einbezogen werden. Das geschieht an der Christoph-Földerich-Grundschule wie folgt:

### **8.5.1. Elternarbeit im schulischen Rahmen**

Ein- bis zweimal pro Schulhalbjahr findet in jeder Klasse ein Elternabend statt, bei welchem u.a. über Lerninhalte, -ziele und -wege informiert wird.

Des Weiteren erhalten die Eltern über die Schul- und Fachkonferenzen weitergehende Informationen und die Möglichkeit, durch eigene Anregungen Neues zu initiieren. In Konferenzen arbeiten die Eltern mit den Lehrer\*innen an fachlichen und pädagogischen Inhalten. Darüber hinaus beteiligen sie sich an Projekten, der Leseförderung und begleiten die Klasse an außerschulische Lernorte.

Mindestens einmal im Jahr findet darüber hinaus ein Elternsprechtage statt. Dabei werden die Eltern detailliert über den Entwicklungsstand ihrer Kinder informiert. Hier können gezielte Maßnahmen zur Förderung des Kindes diskutiert werden und bei Bedarf Beratungen über Unterstützungsmaßnahmen stattfinden.

### **8.5.2 Elternarbeit und individuelle Förderung**

Auf Initiative von Eltern oder des Klassenteams finden in allen Klassen bei Bedarf Einzelgespräche statt, um über Leistungsstand, Leistungsvermögen oder Sozialverhalten des jeweiligen Kindes zu beraten und gezielte Hilfen anzubieten oder sie bei entsprechenden Fachstellen abzurufen. Zusammen werden u.a. Motivations- oder Feedbackpläne abgesprochen, um gemeinsam die Förderung des Kindes unterstützen und vorantreiben zu können.

Den Eltern ist es auch nach Absprache mit der Lehrkraft möglich, im Unterricht zu hospitieren. Die konkrete Kenntnis der unterrichtlichen Situation des eigenen Kindes erleichtert den Dialog zwischen Eltern und Lehrern und macht die Hilfe für das Kind effektiver.

### **8.5.3 Außerunterrichtliche Maßnahmen:**

In Fällen, in denen die Fördermaßnahmen der Schule nicht mehr ausreichend sind (z.B. Lernstörungen, Verhaltensauffälligkeiten), werden die Erziehungsberechtigten beraten, sich Hilfen bei z. T. auch außerschulischen Stellen einzuholen:

- SchulWork (Schulsozialpädagogin)
- Ärzte / Therapeuten
- Schulpsychologie
- Erziehungsberatungsstellen / Familienberatung
- Jugendamt

Für eine optimale Förderung arbeiten die Lehrer\*innen selbstverständlich mit den Eltern und diesen Einrichtungen zusammen.